

75 Jahre

1947-2022



NABU

Niedersachsen

Frühjahr 2023

NIEDERSACHSEN
Journal



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des NABU Niedersachsen,

der Frühling steht vor der Tür. Mit der wärmeren Jahreszeit gibt es wieder viele Möglichkeiten, für den Naturschutz aktiv zu werden. Ganz aktuell kümmern sich jetzt im Frühjahr Ehrenamtliche um den Aufbau sowie die Betreuung von Krötenschutzzäunen und es sind mehrere Müllsammelaktionen an unseren Küsten, Flussufern und Seen geplant. Auch spannende Veranstaltungen in den NABU-Umweltbildungseinrichtungen stehen bereits in den Kalendern. Zu den Highlights zählen unter anderem das im April stattfindende Storchenfest im Artenschutzzentrum Leiferde sowie Aktionen zur Kitzrettung im Mai, welche ebenfalls vom Artenschutzzentrum organisiert werden. Auch im eigenen Garten kann allerhand getan werden: Nisthilfen und Fledermausquartiere können angebracht, Bruthecken angepflanzt sowie Blühwiesen für unsere Insekten angelegt werden. Zum Bau eines Gartenteichs ist das Frühjahr genau die richtige Jahreszeit.

Auf politischer Ebene gibt es ebenfalls viel zu tun. Aufgrund von Krieg, Energiekrise und Inflation werden die Themen Klimakrise, Biodiversitätsverlust und Artensterben in den Hintergrund gerückt. Klimaschutz und Artenschutz werden bei Planungsprozessen zunehmend

gegeneinander ausgespielt. Fossile, klimaschädliche Infrastrukturen wie LNG-Terminals werden ohne Umweltverträglichkeitsprüfung und mit stark verkürzten Beteiligungsverfahren durchgewunken. Der NABU blickt diesen Entwicklungen mit großer Sorge entgegen, denn eines unserer vielfältigsten Ökosysteme ist dabei ein klarer Verlierer: die Nordsee. Sie ist Heimat tausender Tier- und Pflanzenarten und jedes Jahr Raststätte unzähliger Zugvögel. Doch durch zunehmend menschliches Eingreifen gerät das Weltnaturerbe Wattenmeer immer stärker unter Druck.

Mit der massiven Schädigung dieses sensiblen Ökosystems und der langfristig klimaschädlichen Wirkung der bereits umgesetzten und noch geplanten Infrastrukturen in der Nordsee wird diese als Teil unserer Umwelt immer weiter zerstört. Dass damit auch unsere Lebensgrundlagen zerstört werden, wird ignoriert. Umso wichtiger ist es, dass sich der NABU weiterhin intensiv für die Umweltbelange stark macht, indem Beteiligungsrechte wahrgenommen und Entscheidungen überprüft werden.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Jeder Beitrag zählt, ganz gleich ob in Form von ehrenamtlicher Tätigkeit oder finanzieller Unterstützung. Letztere sorgt

dafür, dass der NABU Niedersachsen unabhängig von Politik und Wirtschaft planen und Projekte umsetzen kann.

Um den Schutzwert der Nordsee und den Nationalpark kennen zu lernen, laden wir Sie in unsere Nationalpark-Häuser an der Küste und auf Wangerooge sowie auf unser berühmtes Feuerschiff auf Borkum herzlich ein.

Ihr
Dr. Holger Buschmann
Landesvorsitzender

Regionaltreffen 2023 - auch in Ihrer Nähe!

Vier Präsenztreffen sind geplant. Zwei Termine stehen bereits fest:

- 3. Mai: NABU Rheiderland
- 16. Mai: NABU Nienburg

Ort und Datum für die anderen Treffen geben wir zeitnah bekannt!



So bleiben Sie auf dem Laufenden:



Naturschutz direkt ins Postfach: Newsletter über www.NABU-niedersachsen.de/newsletter abonnieren!

Nordsee unter Druck

Ein geschützter Lebensraum in Gefahr

Gesunde Meere sind starke Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Doch der zunehmende wirtschaftliche Druck auf die Meere, ihre Bewohner und Ökosysteme bedroht auch Lebensräume direkt vor unserer Haustür. Tourismus, Schifffahrt, Rohstoffgewinnung wie die Erdgasförderung vor Borkum sowie die Schaffung von Energiedrehscheiben mit Anbindungen für Offshore-Windkraft und LNG-Terminals belasten das so wichtige und einzigartige Ökosystem Wattenmeer. Der NABU fordert: Nationalpark- und Weltnaturerbe-Status des Wattenmeeres dürfen nicht ignoriert werden.



Das Wattenmeer zählt zu den biologisch vielfältigsten Lebensräumen der Erde. Es ist geprägt von ausgedehnten Wattflächen, Stränden, Dünen und Salzwiesen, die dauernd von Wasser und Wind verändert werden. Für zahlreiche Vogelarten ist das Wattenmeer als Lebensraum unverzichtbar. Wegen seiner herausragenden ökologischen Werte ist es als Nationalpark, UNESCO-Biosphärenreservat und -Weltnaturerbe ausgewiesen.

Gefährdungen durch menschliche Eingriffe

Trotz des hohen Schutzstatus entnimmt der Mensch der Nordsee immer mehr Ressourcen und dringt in Bereiche vor, die bisher unberührt waren. Die Folge: wichtige Ökosysteme und damit klimarelevante Ökosystemleistungen sind massiv zurückgegangen. Schon jetzt sind die ursprünglich tausenden Quadratkilometer großen Seegrasbestände entlang der deutschen Nordseeküste durch Zerstörung und Nährstoffbelastung auf etwa zehn Prozent der ehemaligen Ausdehnung geschrumpft. Und der Nutzungsdruck steigt: Schifffahrt sowie Erdgas- und Erdölgewinnung beeinträchtigen die Wasserqualität. Küstenabschnitte wurden und werden durch Fischfang und Tourismus stark belastet. Überfischung und intensive landwirtschaftliche Nutzung der Küstengebiete reduzieren die Artenvielfalt. Durch den klimawandelbedingten Meeresspiegelanstieg könnten zukünftig wertvolle Salzwiesen und Wattflächen gänzlich verschwinden.

Energie-Infrastruktur erhöht den Druck weiter

Bei den aktuellen Plänen zum Ausbau von Windenergie auf See und LNG-Terminals werden die Auswirkungen auf das sensible und streng geschützte Wattenmeer fast vollständig ausgeblendet. Offshore-Windenergieanlagen bergen besonders dann Risiken für marine Ökosysteme, wenn sie an ungünstigen Standorten gebaut werden. Studien zeigen schädliche Auswirkungen auf Meeressäuger, Vögel, Fische und den Meeresboden. Seevögel verbringen den Großteil ihres Lebens auf dem Meer und konzentrieren sich entsprechend ihrer Bedürfnisse an bestimmten Stellen. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist es daher unabdingbar, diese Dichtezentren zu kennen, um sie beim Ausbau von Offshore-Windanlagen zu meiden. Ansonsten sind die Folgen für Seevögel verheerend: durch Verlust ihres Lebensraums oder Kollisionen erhöht sich die Sterblichkeit. Zudem ändert sich ihre Verteilung durch Verdrängungs- und Barriereeffekte.

Trotzdem soll die Windenergie auf See noch deutlich ausgeweitet werden. Die Ausbauziele sind festgelegt im

Wind-auf-See-Gesetz, das seit dem 1. Januar 2023 in Kraft ist. Laut Koalitionsvertrag sollen bis 2045 mindestens 70 Gigawatt Leistung erreicht werden. Bei einem solch massiven Ausbau der Offshore-Windenergie werden wertvolle Meeres- und Wattlebensräume zerstört und zerschnitten. Bei Bau und Wartung der Anlagen kommt es zu erheblichem Unterwasserlärm mit Auswirkungen auf geräuschsensible Arten wie den Schweinswal. Neue Kabelkorridore und Übergabestellen müssen mitten durch den Nationalpark Wattenmeer gebaut werden; der zunehmende Schiffsverkehr für die Windanlagen wird zu weiteren Belastungen von Meer und Küste führen. Dies ist nicht mit den Schutz- und Erhaltungszielen eines Nationalparks und schon gar nicht eines Weltnaturerbes vereinbar.

Der NABU fordert die Landesregierung auf, die Offshore-Windenergie naturverträglich im Sinne des europäischen Naturschutzrechtes auszubauen und dem Schutz des UNESCO-Weltnaturerbes Niedersächsisches Wattenmeer Rechnung zu tragen. Der Ausbau der Windenergie darf sich nicht an der Leistung, sondern muss sich am Naturraum orientieren. Ansonsten werden die zusätzlichen Belastungen das Ökosystem endgültig zum Kippen bringen.

LNG-Ausbau: NABU kritisiert Ignoranz gegenüber Umweltbelangen

Der massive Ausbau von Energie-Infrastruktur ohne Berücksichtigung der ökologischen Belastungsgrenzen der Nordsee wird den Natur- und Artenschutz letztlich als Verlierer zurücklassen. Die aktuellen Entwicklungen zum Ausbau von LNG-Infrastruktur in Wilhelmshaven zeigen dies mehr als deutlich.

Um die Energieversorgung zu sichern und den russischen Gaslieferstopp zu kompensieren, sieht das LNG-Beschleunigungsgesetz (seit 1. Juni 2022 in Kraft) den Bau von insgesamt **elf Terminals und acht Leitungen** in einem beschleunigten Verfahren, **überwiegend ohne Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung und einer Nutzung bis 2043** vor. Anders als von der Regierung dargestellt, ist eine anschließende **Umrüstung auf Wasserstoff technisch nicht so einfach** möglich.

Auch vor dem Hintergrund einer drohenden Gas-Notlage darf die Sicherung der Energieversorgung keinesfalls zu Lasten geschützter Lebensräume und Arten erfolgen. Der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern muss zudem konsequent weiterverfolgt werden – in diesem Fall wird die Nutzung fossiler Energien durch eine Genehmigung bis 2043 jedoch eher zementiert. Mit dem 1,5-Grad-Ziel ist das nicht vereinbar und klimaneutral wird Deutschland damit sicher nicht.



Dem NABU ist die Notwendigkeit der Energieversorgung durchaus bewusst. Nichtsdestotrotz schießt die LNG-Strategie weit über das Ziel hinaus. Dass der **Bau an allen Umweltverträglichkeitsprüfungen vorbei und ohne einen adäquaten Ausgleich** für die Zerstörungen in Natur und Landschaft geschieht, macht den NABU fassungslos. Denn die Umweltverträglichkeitsprüfung ist ein hohes Gut, dessen Wirksamkeit nicht leichtfertig geschwächt werden darf.

Auch die **Frist zur Beteiligung der Öffentlichkeit** wurde verkürzt. Diese erhielt normalerweise zwei Monate Zeit, sich vertieft mit den umfangreichen Planungsunterlagen auseinanderzusetzen. Mit dem LNG-Beschleunigungsgesetz wurde diese Frist auf gerade einmal zwei Wochen verkürzt, was eine vertiefte Befassung mit dem Vorhaben unmöglich macht. Umweltverbände können ihre Aufgabe als Natur- und Umweltschützer so nur erschwert wahrnehmen. Irreversible Schäden an der Natur sind somit nicht zu verhindern.

In Wilhelmshaven hat der Bau von LNG-Terminals begonnen, ohne dass die offiziellen Genehmigungen inklusive Umweltverträglichkeitsprüfung abgewartet wurden.

Schallemissionen gefährden Schweinswal

Der initiale **Rammschlag am 5. Mai 2022** ist einerseits ein Symbol dafür, wie die Möglichkeit zur Beteiligung der Naturschutzverbände, Transparenz im Vorhaben und geltende Naturschutzstandards übergangen worden sind und andererseits dafür, dass der Biodiversitätskrise – trotz aller negativen Auswirkungen auf die Lebensgrundlagen des Menschen – noch immer nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Neben einer fehlenden energie- und klimapolitischen Diskussion um LNG, bergen die **immensen Schallemissionen** der Rammarbeiten massive **Gefahren für den streng geschützten Schweinswal**. Die Tiere werden noch in mehreren Kilometern Entfernung beeinträchtigt. Schweinswale orientieren sich mit ihrem Gehör: ein Gehörverlust bedeutet für sie den Tod. Auch wenn in den Nebenbestimmungen zum Planfeststellungsverfahren des Anlegerkopfes Maßnahmen zum

Schutz des Schweinswals aufgeführt sind, hätte das niedersächsische Umweltministerium beim ersten Rammschlag sicherstellen müssen, dass geltende Schallschutzkonzepte und Grenzwerte verbindlich eingehalten und sämtlicher verfügbarer Schallschutz sowie Vergrämungsmaßnahmen eingesetzt werden. Dies ist nicht geschehen. Das Vorgehen wird weder dem Naturschutzrecht noch dem schlechten Zustand des Schweinswalbestandes und des Ökosystems Nordsee gerecht.





Weitere Belastung durch giftige Abwässer

Ende des Jahres 2022 wurde das schwimmende LNG-Terminal in Wilhelmshaven in Betrieb genommen. Nach Planungen des Terminal-Betreibers Uniper werden nun täglich bis zu 530.000 m³ mit Chlor- und Brombenprodukten belastete Ab- und Prozesswässer in die Jade fließen.

Berechnungen zeigen, dass die geplante Einleitung von Bromoform die **Konzentration, ab der schädliche Auswirkungen auf Wasserorganismen zu erwarten sind, um das 50- bis 500-fache überschreiten** wird. Dies steht im Widerspruch zum von Uniper vorgelegten Gutachten, das von einer 10-fachen Überschreitung ausgeht. Die falschen Grundannahmen von Uniper führen zu einer völligen Unterschätzung der Auswirkungen.

Der NABU ist sich sicher, dass die Einleitungen das Ökosystem der Jade massiv beeinträchtigen und weitgehende Auswirkungen auch auf das nahe gelegene Wattenmeer haben werden.

Dieser Fall macht mehr als deutlich, dass ein Verzicht auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung, wie im LNG-Beschleunigungsgesetz festgeschrieben, völlig unverantwortlich ist.

Es stehen **alternative Verfahren zur Verfügung, mit denen eine solche Belastung vermeidbar ist**. Vergleichbare Verfahren kommen bereits bei herkömmlichen Großkraftwerken zum Einsatz. Uniper teilte mit, dass eine Umrüstung nicht möglich sei – das findet der NABU höchst fraglich. Gerade an einem so sensiblen Standort direkt vor den Toren des Nationalparks und Weltnaturerbes müssen

alle Anstrengungen unternommen werden, um Beeinträchtigungen der Jade und des Wattenmeers zu vermeiden.

NABU geht juristisch gegen Genehmigungen vor

Weil Umweltbelange hier so stark missachtet werden, setzt sich der NABU bereits auf rechtlicher Ebene gegen die verschiedenen Genehmigungen für das LNG-Terminal in Wilhelmshaven ein.

Drei Genehmigungsverfahren werden hierbei unterschieden:

- ▶ das wasserrechtliche Planfeststellungsverfahren zum Ausbau des Anlegerkopfes,
- ▶ das Verfahren zur Einleiterlaubnis von Prozess- und Abwässern und
- ▶ das Verfahren zur Zulassung des Terminals nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG).

Zu allen drei Verfahren hat der NABU gemeinsam mit dem BUND in Niedersachsen kritische Stellungnahmen abgegeben. Trotzdem wurden alle drei Genehmigungen ohne Anpassungen erteilt. Gegen die wasserrechtliche Erlaubnis zur Einleitung von Bioziden und zur immissionsschutzrechtlichen Erlaubnis zum Betrieb sind NABU und BUND daher den nächsten Schritt gegangen und haben Widerspruch eingelegt. Wenn die Behörden die Widersprüche zurückweisen, wird der NABU jeweils das Rechtsmittel der Klage prüfen.

Für den NABU ist klar: Der starke Ausbau der Windenergie sowie der Infrastruktur für fossiles Gas muss außerhalb des Weltnaturerbes und im Einklang mit dem Naturschutz stattfinden, insbesondere mit Hinblick auf Seevögel und Schweinswale. Natur- und Klimaschutz müssen Hand in Hand gelingen. Ansonsten nehmen wir in Kauf, dass dieser wertvolle Naturraum für immer verloren geht – und damit auch unsere Lebensgrundlagen.

Wollen auch Sie sich für stärkeren Meeresschutz einsetzen?

Info

Am 28. Januar 2023 hat der NABU Niedersachsen in Wilhelmshaven den „Landesfachausschuss Meeresschutz“ gegründet. Hier können Sie sich gemeinsam mit anderen NABU-Aktiven zum Schutz unserer Meere zusammenschließen.

Ansprechpersonen und weitere Informationen unter: www.NABU-niedersachsen.de/landesfachgruppen



**Spenden Sie jetzt
für ein artenreiches
Niedersachsen!**

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

in Niedersachsen haben wir viele Hotspots der Biodiversität. Allein im Wattenmeer brüten, rasten und überwintern jedes Jahr über zehn Millionen Vögel. Doch diese einzigartige Artenvielfalt ist zunehmend bedroht. Deshalb engagieren sich unsere Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden in ganz Niedersachsen für den Schutz und den Erhalt bedrohter Arten.

Das Ziel: Die Vielfalt der heimischen Pflanzen und Tierwelt für unsere Kinder und Enkelkinder bewahren.

Dies gilt auch für den Sandregenpfeifer - eine besonders stark gefährdete heimische Seevogelart. Der für sein markantes schwarzes Halsband bekannte Strandbrüter nistet am offenen Strand und ist besonders anfällig für Störungen durch Menschen, Hunde oder Wildtiere. Mit Abzäunungen und Schutzkörben über den Nestern haben wir stressfreie Brutflächen geschaffen. Mit großem Erfolg! Der Bestand hat sich in unseren Projektgebieten stabilisiert und ist teils sogar gestiegen.

Erfolgserebnisse wie diese zeigen: Der gemeinsame Einsatz für Natur- und Artenschutz zahlt sich aus!

Deshalb wollen wir weitermachen und bitten erneut um Ihre Mithilfe! Mit Ihrer Spende geben Sie bedrohten Arten eine Zukunftsperspektive und ermöglichen wichtige Artenschutzmaßnahmen wie den Kauf ökologisch wertvoller Flächen, notwendiger Materialien oder begleitende Forschungs- und Umweltbildungsprojekte.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Ihr
Dr. Holger Buschmann
Landesvorsitzender

Das kann Ihre Spende bewirken:



35 € können helfen, Materialien für die praktische Naturschutzarbeit anzuschaffen



70 € können helfen, Projekte für die Umweltbildung zu finanzieren



Mit **200 €** können 100 m² artenreiches Grünland gekauft und geschützt werden

**NABU Landesverband Niedersachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
Verwendungszweck: Meine Spende für die Natur J12023
IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00
BIC: BFSWDE33HAN**

Online spenden: www.NABU-niedersachsen.de/spende

Datenschutzhinweis:

Der NABU Landesverband Niedersachsen e. V. verarbeitet Ihre in dem Überweisungsträger angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen. Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU-niedersachsen.de/datenschutz

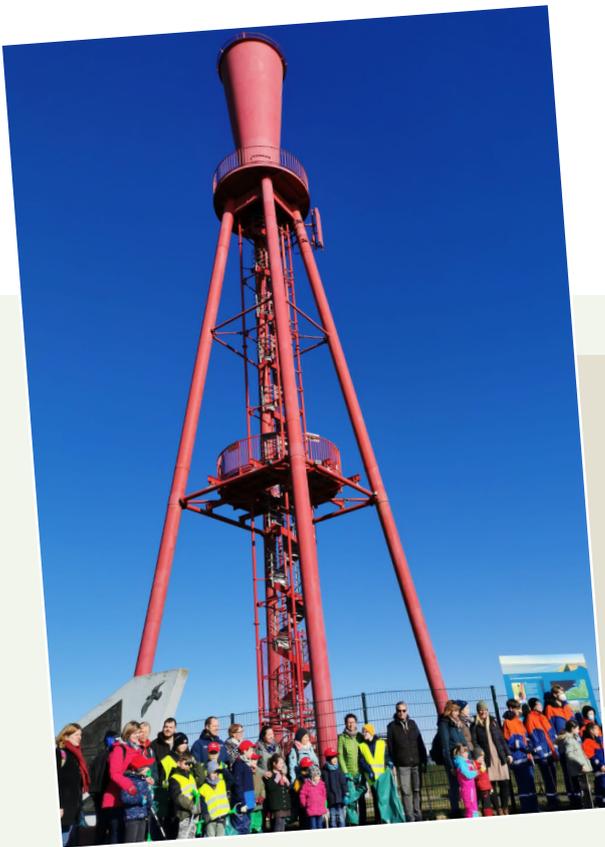


Sauberhafte Küste

Gemeinsam die Nordseeküste vom Müll befreien

Mit der Nordsee vor der Haustür liegt den Mitgliedern von NABU und NAJU Butjadingen der Schutz des Meeres sehr am Herzen. Jedes Jahr gelangen rund 20.000 Tonnen Müll in die Nordsee, pro 100 Meter Küstenlinie finden sich bis zu 712 Müllteile. Am **11. März 2023** sagen NABU und NAJU dem Müll wieder einmal den Kampf an. Ziel ist es, rund 65 Kilometer Küstenlinie der Halbinsel Butjadingen sowie das Weser-Ufer der Stadt Nordenham und Küstenabschnitte der angrenzenden Gemeinde Stadland von Unrat zu befreien.

Der NABU Butjadingen initiiert die XXL-Müllsammelaktion „Sauberhafte Küste“ zusammen mit zahlreichen Projektpartnern und ihren Unterstützern, darunter die GIB Abfallwirtschaft Wesermarsch und der Park Nordseeküste von Center Parcs, zum vierten Mal. An der letzten Aktion waren insgesamt 650 Freiwillige beteiligt – neben NABU- und NAJU-Aktiven auch Familien, Grundschulen, Feuerwehren mit ihren Kinder- und Jugendwehren, Bürgervereine, die Tourismusgesellschaft in Butjadingen, verschiedene politische Parteien, Straßengemeinschaften und Firmen, der Hegering Butjadingen, der Plastikfreie Stammtisch Nordenham und viele weitere Gruppen. Die „Sauberhafte Küste“ hat bereits ein großes Medienecho ausgelöst und soll weiterwachsen. **Also – sei(d) dabei!**



„Das reine Müllsammeln ist die eine Sache. Wir wollen aber auch eine möglichst große Öffentlichkeitswirksamkeit erzielen, um so viele Menschen wie möglich für das Problem der Vermüllung der Meere zu sensibilisieren und zum Umdenken zu bewegen.“

Detlef Glückselig, NABU Butjadingen

Zudem können alle kreativen Müllsammelnden am **16. September** beim **Coastal Cleanup Day** und den sich anschließenden **Trashbuster-Aktionswochen bis zum 3. Oktober** mit einer eigenen Aktion ein Zeichen gegen Abfallberge und Ressourcenverschwendung setzen – und nebenbei tolle Preise gewinnen.

Vom Erfolg solcher Maßnahmen können sich Nordsee-Fans zwischen 12 und 16 Jahren beim **Watt´n Camp** vom **9. bis 14. Juli** überzeugen – und dabei den Lebensraum Wattenmeer mit viel Spaß, Sport und Entspannung am Strand von Harlesiel entdecken und genießen.



Mehr blühende Pflanzen von NAJU-Gruppen für die Insekten



Ein vielfältiges Angebot blühender Pflanzen vom Frühling bis in den Herbst hilft unseren Insekten, welche als Bestäuber von Wild- und Nutzpflanzen eine für uns Menschen unschätzbare Bedeutung haben.

Für die Idee, alte Kaugummiautomaten zu Saatgutautomaten umzubauen, hat Jonte May mit Naturschutz2go den NAJU-Niedersachsen-Innovationspreis 2022 (Sonderpreis des Dr. Fedor Strahl-Jugendnaturschutzpreises) verliehen bekommen! Durch ihre Platzierung in der Öffentlichkeit werden viele Menschen angesteckt, etwas für den Erhalt der Biodiversität zu tun. So kann jede*r von uns mit regional abgestimmtem Saatgut quadratmeterweise Lebensraum für Insekten und andere Tiere im Garten oder auf dem Balkon schaffen. Viele NAJU-Gruppen haben Jontes Idee bereits aufgegriffen und umgesetzt, so auch die Landesgeschäftsstelle der NAJU Niedersachsen mit einem mobilen Saatgutautomaten.

Eine tolle Idee hatte auch die NAJU-Kindergruppe in Emsbüren unter der Leitung von Sonja Schräer. Sie haben ihre Mitmenschen dazu aufgefordert, ihnen verblühte Frühblüher zu spenden, anstatt sie in den Müll zu werfen. Diese wurden in einem Korb auf dem Friedhof gesammelt, im Herbst an Interessierte gegen eine Spende für gemeinnützige Zwecke weitergegeben und dann in den Gärten von Emsbüren eingesetzt. So haben die Kinder dafür gesorgt, dass Ressourcen geschont werden und weniger Müll anfällt. Helft mit und recycelt eure verblühten Blumenzwiebeln – besonders der Nickende Blaustern hilft Wildbienen im zeitigen Frühjahr bei der Nahrungssuche.



Ihr wollt mit eurer NAJU-Gruppe die Welt der Insekten erkunden? Dann leih euch doch unseren **Insektenrucksack** aus und beobachtet, wer alles die Blüten vor eurer Haustür besucht.

Für mehr Vernetzung und neue Aktionsideen sorgen das „**Kindergruppentreffen**“ vom **1. bis 2. Juli auf Gut Sunder** und das Seminar „**Wildnis Basic**“ vom **18. bis 20. August in Wildeshausen**. Zudem bietet die NAJU Niedersachsen 2023 mehrere **JuLeiCa-Schulungen** und einen **Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs** an.

Was ist eigentlich der Markt der Möglichkeiten, welche Tiere leben auf dem Woldenhof und wie kann man bei der Kanutour in Hannover oder Schweden teilnehmen? Alle Informationen zu unserem Jahresprogramm, der Bauanleitung für den Saatgutautomaten, den Aufruf zur Spende von Blumenzwiebeln und vieles mehr findet ihr unter: www.NAJU-niedersachsen.de



Nordsee hautnah

Unsere Nationalpark-Häuser

Kennen Sie schon unsere Nationalpark-Häuser? Sie bieten tolle Möglichkeiten, die Natur direkt vor unserer Haustür kennenzulernen. Fünf dieser Häuser befinden sich entlang der Nordseeküste und fokussieren sich thematisch auf das UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer.

Ein breites Angebot an naturkundlichen Führungen und Exkursionen über den Strand, durch die Dünen oder durchs Dorf, Wattwanderungen und Kutterfahrten, Meerwasseraquarien mit heimischen Fischen, Krabben und Seesternen sowie interaktive Dauerausstellungen lassen Sie diesen wertvollen Naturraum hautnah erleben.

Im **Nationalpark-Haus „Wattenhuus“ Bengersiel** können Sie mit der ganzen Familie ihr Wissen bei einer „Wattenhuus-Rallye“ testen. Es gibt sogar etwas zu gewinnen! Ein interaktives Spiel zum Thema „Wer frisst was?“ sorgt ebenfalls für eine Menge Spaß. Im **Nationalpark-Haus „Rosenhaus“ Wangerooze** steht das Naturerleben mit allen Sinnen an erster Stelle. Kinder können Nordsee-Souvenirs basteln und mit Mitarbeitenden selbstgebaute Kescher am Strand austesten. Eine Sturmkabine ist beim **Nationalpark-Haus Greetsiel** ein echtes Highlight - hier kann ein Sturm an der Nordsee bis zu Windstärke 8 am eigenen Körper erlebt werden. Auch das offene Seewasseraquarium mit heimischen Seesternen, Krebsen und Fischen im **Nationalpark-Haus Carolinensiel** ist ein absoluter Blickfang. Das **Nationalpark-Schiff „Feuerschiff Borkumriff“** ist eine der großen Besucherattraktionen auf der Insel Borkum - ob mit oder ohne Führung: ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.



Ehrenamt aktiv:

Das Naturerlebnisprojekt Leyhörn

Das 1994 ausgewiesene Naturschutzgebiet Leyhörn mit den Flachgewässern der Hauener Pütten ist ein bekanntes Vogelbeobachtungsgebiet an der Nordseeküste. Es ist ein bedeutsames Refugium für bedrohte Arten. Im Süden des Gebiets befinden sich viele flache Gewässer, die sogenannten Pütten, wo früher Ackerland war. Das Mosaik aus Gewässern, Röhricht und Verlandungszonen bietet einen wichtigen Rückzugsraum für Vögel, Amphibien und Insekten. Von den beiden Beobachtungshütten lassen sich Wasser- und Watvögel, Gänse sowie Röhrichtbrüter an den Pütten ungestört beobachten.



Durch allgemeinen Verschleiß und Vandalismus konnten die 2003 errichteten Hütten ihre Funktion zuletzt nicht mehr vollständig erfüllen. Im Rahmen des Projektes „Naturerlebnis Leyhörn“ wurden die beiden Beobachtungshütten durch den NABU Altkreis Norden wieder instandgesetzt und optimiert. Im Umfeld der Hütten wurden offene Wasserflächen

wiederhergestellt und dadurch die Lebensräume für Vögel verbessert und auch die Vogelbeobachtungsmöglichkeiten aufgewertet. Außerdem sind die Info- und Schautafeln in den Beobachtungshütten und der Umgebung der Hauener Pütten erneuert worden, um die Besonderheiten des Gebietes zu veranschaulichen.



IMPRESSUM

NABU Niedersachsen Journal

ist eine Mitgliederinformation des NABU Niedersachsen e. V., Beihefter zur NABU-Mitgliederzeitschrift ‚Naturschutz heute‘, Heft Frühjahr 2023.

Herausgeber: NABU Niedersachsen e. V., Alleestraße 36, 30167 Hannover, Tel.: 0511 91105-0, Fax: -40, **E-Mail:** info@NABU-niedersachsen.de.

Landesvorsitzender: Dr. Holger Buschmann.

Redaktion (V.i.S.d.P.): Matthias Freter, Pressesprecher; Gina Briehl, Pressereferentin; Cornelia Melchior-Becker, Trainee Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Redaktionsschluss für Sommer 2023: 17. April 2023.

Weitere Mitarbeit an dieser Ausgabe: Dr. Holger Buschmann, Frederik Eggers, Martin Garmatter, Detlef Glückselig, Brigitte Hartmann, Mandy Leischke, Dr. Monika Maintz, Joy Opitz.

Bildnachweise: Titelbild: NABU/Marc Scharping;

Portrait: NABU/Mareike Sonnenschein.

Layout: Cornelia Melchior-Becker, Gina Briehl,

Matthias Freter, NABU Niedersachsen e. V.

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel. Gedruckt auf ‚Charisma Silk‘ Recyclingpapier.

Druckauflage: 87.680 Exemplare.

Spendenkonto des NABU Niedersachsen e. V.:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE47 2512 0510 0008 4448 00

BIC: BFSWDE33HAN

Der NABU Niedersachsen e. V. im Internet:

www.NABU-niedersachsen.de